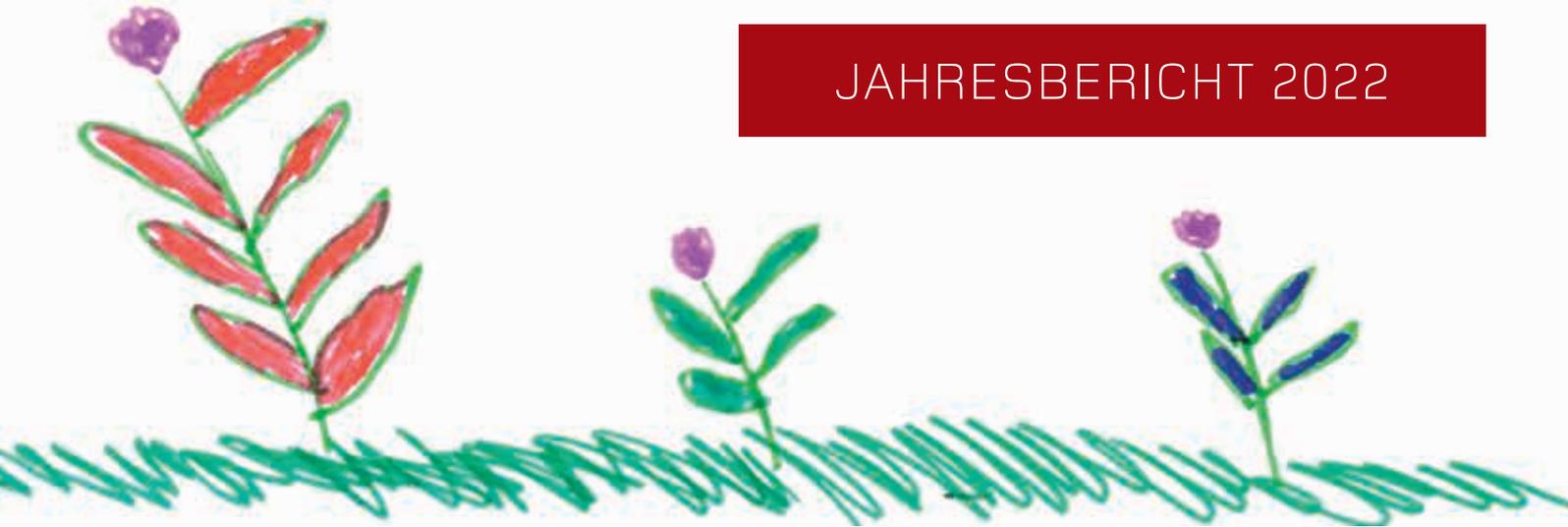


# PLATZ FÜR NEUE HOFFNUNG

JAHRESBERICHT 2022



HEMAYAT  
Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende

Dieses Projekt wird durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und das Bundesministerium für Inneres kofinanziert.



### Impressum:

Hemayat, Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende  
Sechsschimmelgasse 21  
1090 Wien

Telefon 01/ 216 43 06  
office@hemayat.org

www.hemayat.org

**Konzept und Redaktion:** Cecilia Heiss

**Layout und Grafik:** rob.drapela

Wien, 2023

## INHALT

<b>Hemayat – Betreuung von Folter- und Kriegsüberlebenden</b>	
<b>Warum wir helfen</b>	<b>4</b>
<b>Wie wir helfen: Betreuung bei Hemayat</b>	<b>11</b>
<b>Die nächste Generation</b>	<b>16</b>
<b>Herr A. aus Syrien möchte Zeugenschaft ablegen</b>	<b>19</b>
<b>Hilfe für Helfende – Supervision für NGOs in Flüchtlingslagern und Krisengebieten</b>	<b>25</b>
<b>Uschhorod im Oktober</b>	<b>27</b>
<b>Jjig Galnash trifft Kabuli Palau und Vanillekipferl</b>	<b>29</b>
<b>Jahresstatistik 2022</b>	<b>32</b>
<b>Teammitglieder</b>	<b>36</b>
<b>Pressespiegel</b>	<b>39</b>
<b>Finanzbericht</b>	<b>44</b>
<b>Subventionen und Spenden</b>	<b>46</b>

*Das Wort „Hemayat“ bedeutet im persischen und arabischen Sprachraum „Betreuung“ und „Schutz“.*

*Krieg und Folter wirken weit über die Dauer des unmittelbar lebensbedrohlichen Ereignisses hinaus.*

**Wir unterstützen Menschen, die schreckliches Leid erlebt haben.**

- **Wir helfen, mit den Folgen des Schreckens leben zu lernen.**
- **Wir begleiten auf dem Weg durch die Trauer.**
- **Wir suchen gemeinsam mit unseren Klient\*innen einen Weg in eine neue Zukunft.**
- **Mit unseren Dolmetscher\*innen begegnen wir unseren Klient\*innen in ihrer eigenen Sprache.**
- **Wir bieten Hilfe, die Integration in unserem Land möglich macht.**

Das Betreuungszentrum Hemayat wurde 1995 gegründet und hat sich in Wien als Zentrum für medizinische, psychologische und psychotherapeutische Betreuung von Folter- und Kriegsüberlebenden etabliert. Hemayat ist ein gemeinnütziger Verein.

## *Jahr 2022 - Hilfe für 1441 Menschen aus 56 Ländern*

Im Jahr 2022 betreute Hemayat 1441 Menschen psychotherapeutisch, psychologisch und medizinisch. 170 Klient\*innen waren minderjährig. Insgesamt konnten im dritten Jahr der Covid-19-Pandemie 19.064 Betreuungsstunden, sowohl virtuell als auch persönlich geleistet werden.

Seit der Gründung von Hemayat vor über 25 Jahren arbeitet unser Team daran, kriegs- und foltertraumatisierten Menschen Vertrauen und Hoffnung zurückzugeben.

Die Nachfrage ist jedoch stets weit größer als das finanzierte Angebot, was zu langen Wartelisten und -zeiten für einen Therapieplatz bei HEMAYAT führt.

## WARUM WIR HELFEN

### Trauma

Der Ausdruck Trauma (v. griech. τραύμα „Wunde“) bezeichnet in der Medizin eine Wunde, Verletzung oder Schädigung des Körpers. Ins Psychologische übertragen bedeutet Trauma die Konfrontation mit einem Ereignis, dem sich ein Mensch schutz- und hilflos ausgeliefert fühlt und bei dem die gewohnten Abwehrmechanismen und Verarbeitungsstrategien überfordert sind. Flucht oder Verteidigung sind in der traumatischen Situation nicht möglich oder führen nicht zu einem Nachlassen der Bedrohung.

Die traumatische Situation geht mit intensiver Angst, Hilflosigkeit oder Entsetzen einher. Reizüberflutung und Reizüberwältigung sind so machtvoll, dass daraus nicht mehr kontrollierbare Angst entsteht. Sie bewirkt eine dauerhafte Erschütterung des Selbst- und Weltverständnisses und kann zu psychischen Erkrankungen führen.

## Diagnose Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)

### Krieg

Die im Krieg und unter politisch repressiven Verhältnissen erlittenen Traumata wirken weit über die Dauer des unmittelbar lebensbedrohlichen Ereignisses hinaus. Psychologisch bedeutet eine Traumatisierung einen tiefen Einbruch, nach dem nichts mehr so ist, wie es vorher war. Das gewohnte Leben, Werthaltungen und Lebenseinstellungen werden in Frage gestellt. Die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) ist die häufigste psychische Erkrankung, die nach solchen Erfahrungen diagnostiziert wird.

### Folter

Bei Folter und Misshandlungen spricht man von „man made disasters“, von Menschen verursachte Katastrophen, die psychisch immer besonders schwerwiegend erlebt werden und an den Grundfesten der menschlichen Existenz rütteln. Folter ist für die Überlebenden selbst die wohl folgenreichste gewaltsamste Menschenrechtsverletzung. Die Häufigkeit posttraumatischer Belastungserkrankungen liegt bei Folteropfern bei nahezu 100%. Weitere mögliche Folgeerkrankungen sind: Depressionen, Angststörungen, Panikattacken, Zwangsverhalten, Suchtverhalten, psychogene Essstörungen, starke körperliche Schmerzzustände oder psychosomatische Erkrankungen.

### Sequenzielle Traumatisierung

Die Klient\*innen von Hemayat leiden an schweren posttraumatischen Belastungen infolge sequenzieller Traumatisierungen – nicht vergleichbar mit einem einzelnen Schockerlebnis wie etwa einem Unfall. Meist ist hier nicht ein einzelnes Ereignis als Auslöser erfassbar, sondern eine ganze Kette von traumatisierenden

Erlebnissen. Der Erfahrung von Folter und Krieg gehen sehr oft Diskriminierung auf Grund der ethnischen Zugehörigkeit und Bedrohung wegen politischer Aktivitäten voraus. Die Flucht aus dem Heimatland muss meist überstürzt und ohne Abschied nehmen zu können, angetreten werden. Um nach Europa zu gelangen, riskieren viele Flüchtlinge ihr Leben. Leider ist für Asylwerber\*innen das Martyrium mit der Ankunft in Österreich noch lange nicht zu Ende. Da die Asylverfahren oft Jahre dauern, bleibt die Unsicherheit.

### Symptome der PTBS

Die Posttraumatische Belastungsstörung ist eine seelische Verletzung, die sich nach dem Erleben oder Beobachten eines traumatischen Ereignisses entwickeln kann. Sie umfasst folgende **Kernsymptome**:

### Ein andauerndes Wiedererleben des traumatischen Ereignisses:

Das zeigt sich in unkontrollierbaren, überflutenden Erinnerungen an das traumatische Ereignis (Bilder, Gedanken, Alpträume) oder im Handeln oder Fühlen, als ob das traumatische

Ereignis sich aktuell wiederholen würde. Die Konfrontationen mit Reizen, die einen Aspekt des ursprünglichen Traumas symbolisieren oder daran erinnern, sind mit einer intensiven psychischen Belastung und entsprechenden körperlichen Reaktionen verbunden. Etwa an Jahrestagen, beim Anblick von Uniformen, in zellenähnlichen, engen Räumen, bei verhörähnlichen Befragungen fühlen sich viele unserer Klient\*innen wieder in die traumatische Situation und die damit verbundenen Schrecken zurückversetzt.

**Das Bemühen, Situationen oder Reize, die dem ursprünglichen traumatischen Ereignis ähneln oder mit diesem assoziiert sind, zu vermeiden:**

Dies äußert sich in einem bewussten Vermeiden von Gedanken, Gesprächen, Aktivitäten, Orten, Menschen oder Situationen, die an traumatische Inhalte erinnern. Betroffene können sich oft an einzelne Aspekte oder das gesamte traumatische Ereignis, den Zeitraum seines Auftretens oder unmittelbar vorausgehende oder nachfolgende Zeitperioden nicht erinnern.

In anderen Situationen, Bewusstseins- und Affektlagen werden Erinnerungen manchmal wieder zugänglich. Häufig besteht ein vermindertes Interesse oder eine verminderte Teilnahme an Aktivitäten, die früher für die Person wichtig waren, ein Gefühl von Entfremdung von sich selbst und von anderen Menschen sowie das Gefühl, keine Zukunft mehr für sich zu sehen. Manche unserer Klient\*innen haben sich von allen sozialen Kontakten zurückgezogen.

Oft stellt es eine erste Herausforderung im Rahmen der Therapie dar, wieder eine Stunde mit einem anderen Menschen in einem Raum zu verbringen.

**Eine andauernde Übererregung, die vor dem Trauma nicht bestand:**

Diese kann sich in Reizbarkeit oder Wutausbrüchen, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, übertriebener Aufmerksamkeit und Wachsamkeit, Nervosität und erhöhter Schreckhaftigkeit sowie in begleitenden körperlichen Reaktionen ausdrücken. Folterüberlebende erleben Stresssituationen des Alltags oft so, als wären diese lebensbedrohlich.

***Fallbeispiele:***  
.....

Die folgenden Auszüge aus Fallgeschichten sollen einige Merkmale der Folgen einer schweren Traumatisierung vermitteln. Sämtliche Erlebnisberichte sind anonymisiert, Ähnlichkeiten zufällig.

**Durchschlafstörungen/Alpträume:**

- *Herr A.* gibt an, es sei ihm nicht möglich, im Dunkeln einzuschlafen. Er schlafe immer vollständig bekleidet, weil er Angst habe, dass jemand komme. Er sei einmal um 4.00 Uhr früh verhaftet worden und habe auch hier

in Österreich nach wie vor Angst, in der Nacht abgeholt zu werden. Er wache durch kleinste Geräusche auf, selbst vom Geräusch seines eigenen Bettes, wenn er sich im Schlaf umdrehe. Er könne meist erst im Morgengrauen einschlafen. Er träume dann von maskierten Männern, seiner Foltererfahrung, zerbombten Gebäuden und weinenden Menschen.

- *Frau K.* beschreibt, sie habe Schwierigkeiten einzuschlafen, sie habe Alpträume in der Nacht und wache schreiend auf. Dann würden die Kinder mitschreien, und alle müssten sich an der Hand halten, um sich zu beruhigen.

**Flashbacks:**

- Herr T. beschreibt, immer wenn er über die Ereignisse sprechen müsse, dann wisse er zuerst nicht, ob er träume, und dann fühle es sich so an, als fänden diese im Augenblick wieder statt. Er höre auch die Stimmen seiner Eltern in der Haft, er höre das Schreien seiner Mutter, obwohl keine Stimmen da seien.

**Wiederholte, sich aufdrängende Erinnerungen an das Ereignis (Bilder, Gedanken, Wahrnehmungen):**

- Frau C. gibt an, alles zu versuchen, um diese Erinnerungen nicht aufkommen zu lassen. Trotzdem würden sich die Erinnerungen an die Vergewaltigung ständig aufdrängen. Wenn die Erinnerung an die Männer in ihrem Kopf sei, dann müsse sie duschen gehen.

**Losgelöstheit und Entfremdung von anderen:**

- Herr S. schildert, er fühle sich oft so, als wäre er völlig alleine auf der Welt. Obwohl die Familie immer in der Nähe sei, fühle es sich trotzdem so an, als wäre sie nicht da.

- Herr F. berichtet, er sei früher vielseitig interessiert gewesen. Er habe schöne Vorstellungen von der Welt und auch sehr hohe Vorstellungen von der Demokratie in Europa gehabt und gedacht, dass alle Menschen Brüder wären. Jetzt habe sich das alles verändert, Menschen seien für ihn wie Wölfe und er könne sich für gar nichts mehr interessieren.

**Konzentrationsschwierigkeiten:**

- Herr F. beschreibt, Schwierigkeiten beim Deutschlernen zu haben. Er habe in seiner Heimat in der Schule viele Gedichte auswendig gelernt. Aber jetzt könne er sich gar nicht mehr konzentrieren, sich an die Gedichte nicht mehr erinnern und auch keine neuen Gedichte lernen. Er habe auch einen Kurs an der Akademie abgeschlossen. Aber jetzt sei sein Kopf so voll mit dem Krieg, dass er nicht mehr lernen könne.
- Herr A. gibt an, es falle ihm seit der Gefangenschaft deutlich schwerer, sich zu konzentrieren und zu lernen. Besonders, wenn sich die Erinnerungen aufdrängen würden, sei alles, was er bis dahin gelernt habe, wie ausgelöscht.

**Schuldgefühle:**

- Herr X. erzählt, er könne es schwer erklären, aber irgendwie fühle er sich seit der Folter immer schuldig. So, als habe er selbst etwas Falsches getan. Jetzt habe er auch das Gefühl, ein schlechter Vater zu sein, weil er seinen Kindern keine Sicherheit geben und ihnen nicht einmal ein Geburtstagsgeschenk machen könne.

**Somatisierung:**

- Frau D. gibt an, sie habe überall Schmerzen. Sie leide an Kreuzschmerzen, Schmerzen in den Gliedmaßen und Kopfschmerzen. Es fühle sich an, als trage sie eine schwere Last auf den Schultern und sie habe oft nicht die Kraft, ihr eigenes Kind zu heben.

**Übermäßige Wachsamkeit:**

- Frau B. beschreibt, sie fühle sich ständig angespannt und nervös, so, als wäre die Flucht noch nicht vorbei.
- Herr G. schildert, er fühle sich immer angespannt und sei in ständiger Furcht, dass wie-

der etwas Schreckliches passiere.

**Um lebenslanges Leiden an den Folgen der Folter und darüber hinaus eine Weitergabe der Traumatisierung an die nächste Generation zu vermeiden, muss den Betroffenen so rasch wie möglich Hilfe angeboten werden.**

## WIE WIR HELFEN

*Betreuung bei Hemayat  
– ein Überblick***Die Gegenwart wieder erträglich machen**

Wer gefoltert wurde oder schwerste Kriegsverbrechen überlebt hat, braucht zuerst einmal einen Rahmen, in dem er/sie sich wieder sicher fühlen kann. Vertrauen in die Welt und in andere Menschen muss oft erst wieder Schritt für Schritt zurückgewonnen werden. Bei Hemayat arbeiten speziell dafür ausgebildete Psychotherapeut\*innen, Psycholog\*innen und Ärzt\*innen. Damit alle Beteiligten die richtigen Worte finden können, werden unsere Sitzungen

bei Bedarf von Dolmetscher\*innen begleitet. Ziel der Arbeit ist es, die Symptome so schnell wie möglich durch Behandlung zu lindern, damit nach einer unerträglichen Vergangenheit zumindest die Gegenwart wieder erträglich wird.

Es geht darum, die Gesundheit, Arbeitsfähigkeit und soziale Kompetenz der Klient\*innen wieder herzustellen.

### **Das Abklärungsgespräch – ein Wendepunkt**

Hemayat ist oft die erste Stelle, der die entscheidenden Geschehnisse anvertraut werden. Man spricht in der Familie oder im Freundeskreis nicht über das Erlebte. Um die anderen zu schonen, aber oft auch aus Scham über erlittene Erniedrigungen und Demütigungen oder sexuelle Gewalt.

Viele Klient\*innen hören zum ersten Mal, dass ihre quälenden Symptome eine ganz normale Reaktion auf das erlittene Trauma sind, und sie keineswegs aus heiterem Himmel „verrückt“ geworden sind.

Auch wenn in der ersten Stunde bei Hemayat das Erlittene nur angedeutet oder gar nicht angesprochen werden kann und soll, so schöp-

fen unsere Klient\*innen doch Hoffnung: Hier ist ein Ort, an dem Geheimnisse gut aufgehoben sind, an dem das Furchtbare endlich ausgesprochen werden darf.

Damit erfüllt das erste Abklärungsgespräch weit mehr als nur den organisatorischen Zweck der Abklärung und weiteren Zuweisung. Hier wird aber entschieden, ob ein/e Klient\*in bei Hemayat richtig aufgehoben ist, ob eine psychiatrische Abklärung angezeigt ist, und welche ergänzenden Angebote in Frage kommen.

### **Psychiatrische Abklärung – den Alltag erleichtern**

Auch wenn es kein spezifisches Medikament für die Behandlung von Traumafolgestörungen gibt, kann eine medikamentöse Unterstützung bei vielen Symptomen sehr hilfreich sein, den Alltag und auch den Beginn einer Psychotherapie zu erleichtern.

Daher bieten wir in vielen Fällen psychiatrische Abklärung an oder arrangieren Termine, falls Klient\*innen nicht bereits anderswo psychiatrisch angebunden sein.

### **Allgemeinmedizinische Orientierung geben – Gesundheitskompetenz fördern**

Für schwer traumatisierte Menschen, die dringend Hilfe benötigen, kann das österreichische Gesundheitssystem ein schwer durchschaubarer Ort sein. In einzelnen Fällen geben wir daher in aller Ruhe dolmetsch-gestützte Hilfestellung bei der Besprechung von Befunden, Orientierung über die medizinischen Möglichkeiten und erforderlichen Überweisungen.

### **Krisenintervention – schnelle Entlastung**

Aufgrund des großen Bedarfs an Betreuung ergeben sich für unsere Klient\*innen teilweise unerträgliche Wartezeiten auf Einzeltherapie. Deshalb bieten wir Notfalltermine für Fälle von akuter, lebensbedrohlicher Destabilisierung an, bei denen auch abgeklärt wird, ob zusätzliche stationäre Behandlung notwendig ist. Ein Gespräch mit einem/r Therapeut\*in kann hier viel bewirken!

### **Gruppenangebote – Überbrückung und Ergänzung**

Gruppenangebote dienen nicht nur als eine konstruktive Maßnahme zur Überbrückung der Wartezeit auf Einzeltherapieplätze, sondern haben sich auch als eine wertvolle Ergänzung unseres Angebots erwiesen. Im Jahr 2021 war unser Gruppenangebot aufgrund der Covid-19-Pandemie deutlich eingeschränkt. Während der warmen Monate konnte unser „Movi Kune – gemeinsam bewegen“-Programm für Erwachsene, welches international fachliche Beachtung findet, angeboten werden. Die Lockdown-Zwischenzeiten wurden durch virtuelle Kontakte und Bewegungsvideos überbrückt. Im Jahr 2022 konnten endlich wieder vermehrt Gruppen stattfinden.

### **Dolmetschgestützte Einzel-Psychotherapie – Worte finden in der eigenen Sprache**

Im Rahmen einer Therapie geht es oft darum, dass Menschen, die Folter und Krieg überlebt haben, Worte für ihre unbeschreiblich schrecklichen Erlebnisse finden. Daher ist es besonders wichtig, dass unsere Klient\*innen in ihrer eige-

nen Sprache über ihre Erlebnisse reden können. Das Einbeziehen von Dolmetscher\*innen ermöglicht den betroffenen Menschen einen leichteren Zugang zu den Betreuungsleistungen – selbst kurz nach ihrer Ankunft in Österreich.

Bei Hemayat arbeiten Dolmetscher\*innen, Psychotherapeut\*innen, Psycholog\*innen und Ärzt\*innen. Das Spektrum der angebotenen Psychotherapien umfasst tiefenpsychologisch fundierte Therapie, Gesprächstherapie, Gestalttherapie, Integrative Therapie, Verhaltenstherapie, Klientenzentrierte Psychotherapie und systemische Familientherapie. Wichtig ist die Spezialisierung auf die Behandlung von schwer traumatisierten Menschen. Regelmäßige Supervision und Intervisionen unterstützen die Reflexion von Therapieverläufen und helfen den Therapeut\*innen bei der Verarbeitung der belastenden Inhalte. Einige therapeutische Interventionen seien hier zur Veranschaulichung herausgegriffen:

- **Psychoedukation:** Schlafstörungen, Alpträume, Intrusionen, nervöse Unruhe, körperliche Schmerzzustände, Schuldgefühle und Konzen-

trationsschwierigkeiten stellen eine Reaktion auf das erlittene Leid dar. Häufig ist es für die Klient\*innen nicht leicht zu verstehen, warum diese Symptome oft erst Monate nach den Ereignissen auftreten und ihnen das Leben noch einmal und immer wieder zur Hölle machen. Oft fragen sich die Betroffenen: „Bin ich noch normal?“ Wissen über die psychischen Mechanismen posttraumatischer Störungen entlastet und beruhigt.

- **Stabilisierungsübungen** helfen, die Häufigkeit der quälenden Symptome zu verringern. Die Klient\*innen lernen dabei, diese Zustände zu unterbrechen und zumindest in beschränktem Rahmen bewusst Sicherheit zu erleben, sich in Gedanken und mit ihrer Phantasie einen sicheren Ort zu schaffen, an dem sie sich entspannen und ihre Ängste loslassen können.

- **Traumatherapie:** Wenn die Klient\*innen stabil sind und mit ihren Symptomen besser zurechtkommen, kann begonnen werden, einzelne traumatische Erfahrungen zu bearbeiten. Die Erinnerungen an traumatische Verletzungen können sich ganz wesentlich von den „normalen“ Erinnerungen unterscheiden. Einzelne Sin-

neseindrücke konnten zur Zeit des Traumas auf Grund der emotionalen Überforderung zu keiner zusammenhängenden Geschichte zusammengefügt werden; sie sind oft bruchstückhaft und fragmentarisch im Gedächtnis gespeichert. Teil der Therapie kann es sein, das Erlebte zu rekonstruieren und den genauen Verlauf der Ereignisse und ihre Bedeutung nachzuerfolgen. Der Rahmen für diese Aufarbeitung muss immer vom Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens getragen sein. Die Voraussetzung dafür ist eine stabile therapeutische Beziehung, in der der/die Klient\*in darauf vertrauen kann, nicht mit dieser wiederbelebten Erinnerung allein gelassen zu werden.

Kurzzeittherapien helfen den Betroffenen, schwierige Lebensphasen und akute Krisen zu bewältigen und adäquate Lösungsstrategien für die momentane Belastungssituation zu finden.

Die Bearbeitung der traumatischen Erlebnisse erfolgt in Langzeittherapien. Durch die psychische Integration der erlittenen Traumata können dissoziative Zustände verringert bzw. aufgehoben werden. Die schwerwiegende und

sozial beeinträchtigende Symptomatik kann gelindert bzw. bewältigt werden, Zukunftsorientierung und langfristige Integration in Österreich werden dadurch erst möglich.

### Rechtliche Unsicherheit

Eine Schwierigkeit bei der psychischen Stabilisierung ist, dass Asylwerber\*innen oft sehr lange in Ungewissheit leben müssen. Asylverfahren können Jahre dauern, eine Zeit, in der die Klient\*innen immer wieder von realer Angst vor Abschiebung in die bedrohliche Heimat gequält werden. Zusätzlich erleben sie nur allzu oft, wie Menschen aus ihrem Umfeld in Schubhaft kommen und plötzlich aus Österreich verschwinden. Diese existentielle Unsicherheit macht die Entwicklung eines subjektiven Sicherheitsgefühls, das nach schweren Traumatisierungen so wichtig wäre, unmöglich. Wer von Abschiebung bedroht ist, nicht sicher sein kann, ob er/sie in das Land zurück muss, in dem ihm/ihr so großes Leid zugefügt wurde, kann sich dem Prozess der Auseinandersetzung mit dem Erlebten noch nicht stellen.

## DIE NÄCHSTE GENERATION

Bei Hemayat wird seit über 25 Jahren Folterüberlebenden Psychotherapie und psychiatrische Unterstützung angeboten. Wir haben in dieser Zeit gelernt, dass wir die Menschen immer im Kontext ihrer sozialen Beziehungen sehen müssen. Kinder und Jugendliche sind in ihren Familien zu sehen – mit den Familienmitgliedern, die mit ihnen geflüchtet sind, aber auch mit denen, die in der Heimat geblieben sind und denen, die gestorben oder „verschwunden“ sind.

### *Kinder*

Kinder werden in diesen dramatischen Ereignissen oft übersehen. Mit Sätzen wie „Die sind so klein, die verstehen noch nichts, die haben das Schreckliche eh nicht mitgekriegt“ rücken sie an den Rand der Aufmerksamkeit. Oft braucht es einen massiven Hilfeschrei, etwa in Form von besonderer Aggressivität oder extremem Rückzug, mit dem sie auf ihre Not aufmerksam machen. Kinder, deren Eltern unmittelbare Op-

fer von Folter wurden, sind selbst auch Opfer. Die plötzliche und gewaltsame Trennung von den Eltern stellt für Kinder häufig eine kaum zu bewältigende Traumatisierung dar und löst massive Angst aus. Oft haben Kinder Gewalt an Familienmitgliedern, die Ermordung von Angehörigen, aber auch die Bedrohung der eigenen Integrität erlebt, ohne dass sie ausreichend durch ihre Eltern geschützt werden konnten. Kinder wurden zu Zeugen der allergrößten Ohnmacht ihrer Eltern, manchmal auch der Vergewaltigung ihrer Mütter. Sie haben ihre Eltern als hilflos, verletzlich und zerbrechlich erlebt.

### *Eltern*

Eltern, die schwere psychische Verletzungen mit existenzbedrohlichen Traumatisierungen überlebt haben, sind meist nicht ausreichend in der Lage, ihren Kindern die nötige Aufmerksamkeit und emotionelle Zuwendung zu geben. Diese Regression macht die Erwachsenen selbst so hilfsbedürftig, dass es manchen nicht mehr gelingt, ihre Rolle als Eltern wahrzunehmen. Zudem fehlt unseren Klient\*innen der

Rückhalt in der Großfamilie, wie sie ihn meist in der Heimat hatten. Besonders schwierig ist es, wenn Eltern so lärmempfindlich geworden sind, dass sie das Weinen oder bloß die Fragen ihrer kleinen Kinder nicht mehr ertragen können. Die Kinder erleben die Angst, die Nervosität, die Depressivität und die Schlafstörungen der Eltern mit und übernehmen häufig Rollen in der Familie, die sie eigentlich überfordern (z.B. Dolmetschen für die Eltern, „Partnerersatz“, Trösten und Beschützen...).

### *Kindertherapie*

Darum wird Eltern bei Hemayat besondere Aufmerksamkeit und Priorität eingeräumt. Psychotherapie, die befähigen soll, Selbstvertrauen zu gewinnen und das eigene Leben wieder altersgemäß und autonom zu gestalten, beinhaltet auch Hilfestellungen dafür, wieder die Elternrolle übernehmen zu können. Damit ist die psychotherapeutische Betreuung von Müttern und Vätern immer auch ein Stück weit die (Wieder-)Befähigung, als Eltern „gut genug“ zu sein, um den Kindern den nötigen Halt und die Geborgenheit zu geben. Bei Hemayat

nehmen die Bedürfnisse der Kinder eine zentrale Stelle ein. Mittlerweile arbeiten sieben Kindertherapeut\*innen für Hemayat, die auf diese besonders bedürftige Zielgruppe spezialisiert sind. Erwünscht wäre nach wie vor ein wesentlich größeres und auch vielfältigeres Angebot, damit Kindern, die bereits so früh mit Krieg und Folter konfrontiert waren, möglichst zielgruppengerechte Formen der Bewältigung dieser Erfahrungen angeboten werden können. Die finanziellen Mittel dafür fehlen uns allerdings noch.

## HERR A. AUS SYRIEN MÖCHTE ZEUGEN- SCHAFT ABLEGEN

**Das Interview führte seine Therapeutin Edita Lintl gemeinsam mit dem Arabisch-Dolmetscher Hawry Sharif bei HEMAYAT im Februar 2023**

*Herr A.* möchte seine Geschichte erzählen, damit die Welt erfährt, was noch immer tagtäglich in Syrien passiert. Auch legt er großen Wert darauf, sich bei HEMAYAT dafür zu bedanken, dass ihm zugehört, geglaubt und in der Psychotherapie zu einem lebenswerten Dasein in Österreich verholfen wurde: „Dank der Hilfe von HEMAYAT erfahre ich zum ersten Mal nach meiner Folter ein Leben ohne Schmerzen.“

*Können Sie ihr Leben in Syrien vor den schrecklichen Ereignissen beschreiben?*

*Herr A.:* „Ich bin als einziger Sohn in einem turkmenischen Dorf in Syrien auf die Welt gekommen. Ich wohnte mit meinen Eltern und meinen

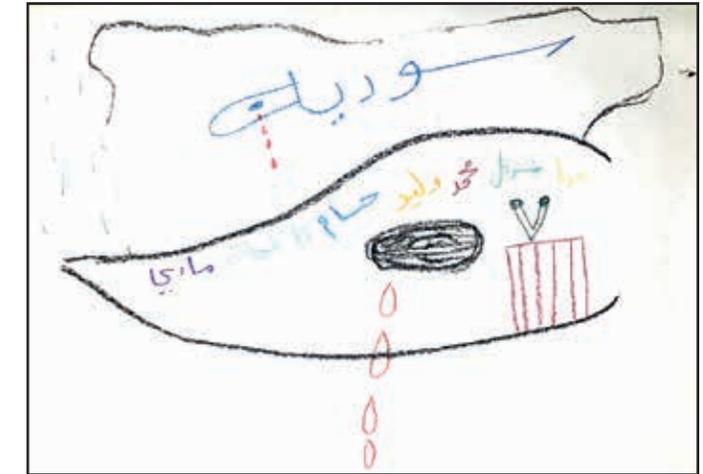
drei Schwestern in einem Haus. Ich habe zu meinen Schwestern in Syrien noch immer täglich Kontakt, denn als einziger Bruder spüre ich viel Verantwortung. Mit sechs Jahren ging ich zur Schule und bis zur neunten Klasse durfte ich lernen. Die Schulen in Syrien kann man aber nicht mit den österreichischen vergleichen. Ich hatte eine sehr schöne Kinder- und Jugendzeit. Mein Vater arbeitete und meine Mutter war zu Hause und sorgte für uns. Unser Dorf war für seine reiche Landwirtschaft bekannt, es gab viele Kühe, Ziegen, Schafe, Esel, Hühner und Pferde. Es war ein sehr einfaches aber sehr glückliches Leben. Es fehlte uns an nichts.

Eigentlich wollte ich immer Pilot werden. Schlussendlich wurde ich Buchbinder und meine Arbeit bereitete mir immer große Freude. Mein Zukunftsplan, mit Freunden eine Druckerei zu eröffnen, wurde durch den Ausbruch des Krieges zunichte gemacht.“

*Worüber möchten Sie Zeugenschaft ablegen, was möchten Sie erzählen?*

*Herr A.:* „Über die ungerechte Behandlung... Über die Herrscherfamilie, von der einige Mitglieder die Macht über Millionen von Menschen haben... Über die aggressive Al Assad-Macht... Syrien ist wie ein Spielbrett von oben gesehen: 20 Millionen Menschen leben auf diesem Spielbrett und Al Assad spielt mit dem Schicksal des syrischen Volkes. In der mittelsyrischen Stadt Hama wurde schon 1982 von der syrischen Armee ein Massaker begangen. Beim zweiten Massaker von Hama in 2012 war ich in einer Rettungsgruppe tätig um Zivilisten zu helfen. Nach Angriffen und Explosionen fuhren wir in die Einsatzgebiete. Menschen demonstrierten gegen das Regime und das Regime hat mit Bomben geantwortet. Ohne Rücksicht auf Kinder, Frauen, alte Menschen. Wir versorgten Verletzte und mussten viele Leichen bergen. Die vielen toten Kinder in meinen Armen werde ich nie vergessen.“

Mit meinem Auto rettete ich Menschen, dabei wurde mein Kennzeichen registriert und



**Zeichnung „Syrien - Auge und Tränen“, Herr A. aus Syrien.**

bei einem der Regimekontrollpunkte wurde ich im Mai 2012 verhaftet. Für meine Verhaftung nannten sie mir keinen Grund. Man warf mich mit verbundenen Augen und gefesselten Händen in ein Auto.

Ich kam ins Gefängnis - ich teilte eine Zelle von ca. 4 x 4 Meter mit über 70 Menschen. Als sich meine Augen an die Dunkelheit gewöhnten, sah ich die Körper und die Gesichter der Anderen, die leeren Augen, die Gesichtsausdrücke ... es war einfach nur schrecklich. Es war ein immenser Schock und ich verlor für längere Zeit das Gedächtnis. Nach ca. einem Monat bemerkte

ich, dass ich die Zelle mit Ärzten, Chirurgen, Ingenieuren, usw. teilte. Jeder von uns wurde aus einem anderen Grund verhaftet. Es war immer mein Traum gewesen solch gebildete Menschen kennenzulernen... aber nicht unter diesen schrecklichen Umständen! Meine Familie, meine Frau und Freunde wussten nichts von meiner Verhaftung und auch nicht wo ich mich befand.“

#### *Was wollte man von Ihnen?*

*Herr A.:* „Im ersten Monat wurde ich nicht gefoltert, nur verhört. Manchmal einmal am Tag, manchmal öfters. Meine Schuld sei gewesen, dass ich angeblich mit Terroristen – den Regimegegnern – kooperiert hätte. Und wenn ich hier lebend rauskommen wolle, müsste ich die Befehle ausführen. Ich würde eine Waffe bekommen, um Regimegegner zu erschießen. Ich sollte also meine eigenen Brüder und Schwestern töten.“

Meine Antwort lautete, dass ich nicht helfen könne. Ich sei kein Soldat, könne keine Waffen bedienen und als einziger Sohn habe ich keine Verpflichtung dem Militär zu dienen.

Nicht mit Waffen umgehen zu können, wäre kein Problem, man bot mir einen Militärcurs für 3 Monate an. Ich blieb bei meiner Überzeugung, keine Waffen zu tragen um Zivilisten zu töten und lehnte ab.

... „... und dann begann die Folter.“...\* (Siehe dazu den Nachsatz der Therapeutin auf Seite 23)

Die einfachste Strafe war Hunger- und Durstleiden und keine Hygiene. Sie gaben mir einen Schluck Wasser, den ich mir für drei Tage einteilen musste. Acht Monate durfte ich mich nicht waschen. Es gab kein WC, nur ein Loch. Alles hat gestunken.

#### *Wie kamen Sie frei?*

*Herr A.:* „Meine Befreiung nach 8 Monaten war reiner Zufall, einfach nur großes Glück. Eines Tages bekamen wir rote Kleidung zum Anziehen. Zu dem Zeitpunkt wusste ich nicht, was das zu bedeuten hatte. Diese rote Kleidung bekommen nämlich Menschen, die in den Todestrakt geführt und erschossen werden. Wir wurden in einen LKW ohne Fenster geworfen aber auf der Fahrt zum Todestrakt gab es einen Anschlag

durch die Rebellen. Unser Auto geriet zufällig zwischen den Fronten. Der Chauffeur und sein Partner vom Transportwagen wurden erschossen und dadurch konnten wir befreit werden!

Als sie uns aus dem Wagen holten, habe ich etwas gespürt, das sich nicht in Worte fassen lässt. Es war die Sonne, die auf mein Gesicht schien. Als die Sonne mein Gesicht berührte und ich zum ersten Mal wieder frische Luft atmete, war das ein unglaubliches Gefühl.

#### *Nichts stank, ein unvergesslicher Moment.*

Sie haben mich in den Libanon gebracht, von wo ich umgehend meine Familie kontaktierte. Meine Frau habe ich aber erst nach vier Monaten wiedergesehen. Offiziell durfte sie nicht in den Libanon, das ging nur über Schlepper. Das lange Warten war meine bewusste Entscheidung, in der Hoffnung, dass meine Frau meinen gefolterten Körper, meine Verletzungen nicht sehen muss. Ich hatte kein Fleisch mehr an den Knochen. Aber selbst nach vier Monaten war meine Frau schockiert, als sie mich wiedersah. Für mich war es ein unbeschreibliches Gefühl sie wiedersehen zu dürfen. (... Stille).

Das Gefühl nach der Flucht in den Libanon, Menschen auf der Straße beim Einkaufen sehen, in Teehäusern sitzen... dieses Gefühl kann ich nicht beschreiben! Menschen, die ein freies Leben führen, schätzen ihre Freiheit oftmals nicht. Wenn man seinem Todesurteil entkommen konnte und die Sonne wieder im Gesicht zu spüren ist, dann bedeutet das FREIHEIT!

Dieses Gefühl habe ich bis heute, wenn ich hinaus auf die Straße gehe, in der Straßenbahn sitze, Menschen beobachte, die sich bewegen, reden und lachen, dann sage ich mir jedes Mal wieder: ICH BIN FREI!!!

Alles was ich ihnen heute erzähle, habe ich noch niemandem anderen erzählt. Meine Familie kennt meine Geschichte nicht. Und meine Frau glaubt bis heute, dass ich nie gefoltert wurde...“

#### *Wie kamen Sie nach Österreich?*

*Herr A.:* „Um ehrlich zu sein, ich wollte nie nach Österreich kommen, sondern nach Norwegen zu meinen Freunden und meiner Cousine. Für meine Flucht musste ich viel Geld leihen. Der erste Schritt meiner Flucht war der Libanon,

dann ging es über die Türkei nach Griechenland. Wegen Corona musste ich vier Monate in Griechenland bleiben. Dann über Albanien, Kosovo, Serbien nach Rumänien in einem Lastwagen ohne Fenster. Die Polizei griff mich 12 km vor Wien auf und drohte, mich wieder nach Serbien rückzuführen. Zwei Wochen war ich in einem Haus bei Schwechat in Quarantäne und dann wurde ich nach Tirol gebracht, wo mein Asylantrag eingereicht wurde. Heute bin ich sehr froh in Österreich sein zu dürfen und ich habe sehr viele ehrliche und nette Menschen kennengelernt.“

*Wie kamen Sie zu HEMAYAT?*

*Herr A.:* Von Tirol aus musste ich nach Wien übersiedeln und ich merkte, dass es mit meiner Psyche immer schlechter ging. Wenn ich meine Augen öffnete, sah ich, dass ich nicht im Gefängnis war und fühlte mich für kurz Zeit wach. Aber meist verharnte ich nur in der Vergangenheit und erlebte die Folter immer und immer wieder.

Meinem Rechtsberater bei der BBU (Bundesagentur für Betreuungs- und Unterstützungs-

leistungen) erzählte ich, dass es mir immer schlechter gehe und dass ich daran dachte, mir das Leben zu nehmen. Daraufhin kontaktierte die BBU HEMAYAT.

Anfangs war es für mich sehr schwer in Therapie zu kommen, aber ich bin ein pünktlicher Mensch und halte mich immer an meine Termine. Das Problem war die Treppe, die in den Raum 8 führte und auch der Raum selbst erinnerte mich an meine Folter. Ich verspürte extreme Angst. Daher bat ich anfangs einen Freund vor dem Fenster zu wachen, für den Fall das man mich abführen würde.

Ich habe dann aber doch schnell Vertrauen gefunden und es war für mich eine enorme Erleichterung, endlich alles erzählen zu dürfen, was ich nirgendwo sonst erzählen konnte.

Ich kann mich erinnern, wie Sie einmal zu mir sagten, „hier sind Sie an einem sicheren Ort und niemand wird ihnen etwas Böses tun“. Das hat mein Gefühl bestärkt, dass ich bei Ihnen in Sicherheit bin. Ich war überzeugt, dass nichts von dem, was ich in der Therapie erzähle, weitererzählt würde. Denn in meiner Heimat hätte

man mich dafür wieder verhaftet. Um ehrlich zu sein, hier bei HEMAYAT habe ich zum ersten Mal wieder Sicherheit gespürt.

Darf ich Ihnen als Dank und als tiefes Zeichen meines Respekts einen Kuss auf ihre Stirne geben? Sie sind mehr für mich, als Sie sich denken können. Sie sind Teil meiner Familie.

HEMAYAT hat alles für mich gemacht, was für mein Leben wichtig ist. Sie haben mich zu 100 % unterstützt. Hier bei HEMAYAT hat sich alles gefügt, mehr als ich mir jemals wünschen konnte. HEMAYAT ist mein großes Glück im Leben. Ohne Ihre Unterstützung könnte ich nicht so glücklich sein wie jetzt.

Auch habe ich über Sie Dr. Mirzaei und Dr. Windhaber kennengelernt. Beide haben mich mit ihren Untersuchungen und Befunden so gut unterstützt. Und durch Frau Mirandas Hilfe und durch die Behandlung von Dr. Fürhauser erfahre ich zum ersten Mal nach meiner Folter ein Leben ohne Schmerzen. Niemals hätte ich mir träumen lassen, dass ich durch sie und durch all die Unterstützung von HEMAYAT ein neues Leben bekommen würde.

**Sie alle haben mich ernst genommen und erlaubt zu erzählen, was ich erleben musste.**

**Das werde ich niemals vergessen!“**

**\*] Nachsatz der Therapeutin von Herrn A.:**

Die traumatische Vorgeschichte von Herrn A., die auf Verfolgung, Haft und Folter beruht, hat dazu geführt, dass *Herr A.* unter einer komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung und extremen Schmerzen aufgrund seiner Folter litt.

*Herr A.* konnte Anfangs die therapeutische Unterstützung schwer zulassen. Durch sein Überleben und seine Flucht wurden seine Söhne inhaftiert. Seine Söhne im selben Foltergefängnis zu wissen, führte dazu, dass *Herr A.*, trotz seiner immensen Schmerzen, lange Zeit weder ärztliche Hilfe noch Psychotherapie in Anspruch nehmen wollte. Er versuchte durch seine Schmerzen stellvertretend das Leid seiner Söhne auszuhalten. Seine „Überlebensschuld“ war ein zentrales Thema in unserer Therapie.

*Herr A.* hat mich zwar ausdrücklich gebeten,

seine Foltererfahrungen detailliert aufzuschreiben und als Zeugenschaft für das, was ihm angetan wurde, aufzubereiten. Diese Gräueltaten überschreiten jedoch in jeglicher Hinsicht das menschliche Vorstellungsvermögen und selbst für mich als erfahrene Therapeutin war die Schilderung kaum auszuhalten.

**Edita Lintl**, Kunst- und Bewegungstherapeutin bei Hemayat.

## HILFE FÜR HELFENDE – *Supervision für NGOs in Flüchtlingslagern und Krisengebieten*

Die Begegnung mit schwer traumatisierten Menschen berührt und bewegt uns. Deshalb ist Supervision für Psycholog\*innen, Therapeut\*innen und freiwillige Helfer\*innen unverzichtbar. Es braucht die Möglichkeit über das Gehörte bzw. das Geschilderte mit jemanden, der psychologische/therapeutische Erfahrung hat, reden zu können.

Da wir eben um diesen Nutzen von Supervision wissen, war es naheliegend Kolleg\*innen, die unter den schwierigen Bedingungen auf den griechischen Inseln und anderen EU-Außengrenzen tätig sind, Online-Supervision anzubieten:

**Seit September 2021 gibt es ein kleines Psychotherapeut\*innen-Team bei HEMAYAT, das mit seiner Expertise online für Mitarbeiter\*innen der NGO's in diesen Gebie-**

**ten zur Verfügung steht. Mitte 2023 haben wir dieses Angebot auf die Republik Moldau und die Westukraine ausgedehnt.**

Geflüchtete Menschen haben schon in ihrer Heimat und/oder auf der Flucht Schreckliches erlebt und finden sich an den Grenzen bzw. in den Lagern in weiterhin lebensbedrohlichen Situationen und mitunter re-traumatisierenden Lebensbedingungen wieder. Engagierte Unterstützer\*innen vor Ort, teils Einzelkämpfer\*innen, teils kleine NGO's, teils professionelle Betreuer\*innen größerer NGO's geraten in der Betreuung der Menschen, die in dieser schwierigen Situation gefangen sind, auch an ihre persönlichen Grenzen. Manche Helfende haben selbst einen Fluchthintergrund, sind selbst von Traumatisierung betroffen und in einer prekären Lebenssituation. Sie arbeiten mit großem Einsatz daran, positive zwischenmenschliche Begegnungen und etwas Sicherheit nach der oftmals traumatischen Flucht zu ermöglichen und machen Erfahrungen, die sie in Europa für nicht möglich gehalten hätten.

Wir sind von unseren Kolleg\*innen vor Ort sehr

beeindruckt, wie sie auch unter schwierigsten Umständen für die Menschen, die in den Lagern ausharren und um ihre Zukunft bangen, gute Hilfestellungen anbieten. Die online Supervision von HEMAYAT ermöglicht es ihnen, mit einer Kollegin/einem Kollegen fachliche Fragen zu erörtern oder auch einfach nur einmal über die Situation zu klagen und dafür eine/n verständnisvollen Zuhörer/in zu haben.

Konkret werden arbeitsbezogene Themen, Schwierigkeiten und Prozesse besprochen, die für die Helfenden vor Ort besondere Herausforderungen darstellen. Die Unterstützung erfolgt darüber hinaus im Bereich der Psychoedukation mit Schwerpunkt Trauma, und den damit oft verbundenen Folgen, wie zum Beispiel Suizidalität und Depression. Und manchmal ist es einfach nur wichtig, zuzuhören, verlässlich da zu sein, diese so wichtige Arbeit anzuerkennen und zu würdigen.

Dieses Angebot der Online Supervision von Hemayat wird gut angenommen. Manches Mal muss aber aufgrund schlechter Internetverbindung auf ein anderes elektronisches Medium

zurückgegriffen werden, wie zum Beispiel auf das Telefon. Es wird im Einzel- und im Gruppensetting gearbeitet. Der Vorteil ergibt sich durch die rasche, flexible sowie stabile Verfügbarkeit der Unterstützung.

Auf diese Weise können wir unseren Kolleg\*innen, die unter so schwierigen Bedingungen arbeiten, ein Stück weit professionelle Sicherheit und Unterstützung geben.

## *Uschhorod im Oktober – Fortbildung und Supervision für Schulpsycholog\*innen in der Ukraine*

**Bericht von Edita Lintl und Barbara Preitler**

Nur einige Tage nach dem Kriegsbeginn in der Ukraine erreicht uns bei HEMAYAT eine Anfrage des ÖAD (Österr. Auslandsdienst) ob wir online-Fortbildungen und -Supervisionen für Flüchtlingshelfer\*innen, Lehrer\*innen und Psycholog\*innen in der Ukraine und in der Republik Moldau anbieten können.

Anfangs haben wir vor allem Krisenintervention in den Mittelpunkt unserer online-Seminare gestellt. Im Verlauf des Jahres ging es immer mehr um schwere Traumatisierungen und um Trauer – und darum, wie die Helfer\*innen, die ja auch selbst vom Krieg Betroffene sind, sich schützen und ihre Ressourcen wieder auftanken können.

Im Oktober 2022 sind wir dann auch nach Ushhorod in die Ukraine gereist:

Eine Woche lang werden wir mit insgesamt drei Gruppen von jeweils 20 bis 30 Schulpsycholog\*innen vor Ort arbeiten. Auf der Basis von Grundinformationen über Krisen und Trauma sollen gemeinsam mit ihnen Interventionsmöglichkeiten für ihre Schulen erarbeitet werden. In der pädagogischen Akademie der Stadt werden wir freundlich aufgenommen, was nicht zuletzt daran liegt, dass es zwischen Dominik Eisenmann vom ÖAD, der die Fortbildung organisiert hat und der Leitung der ukrainischen pädagogischen Akademie bereits ein gutes Arbeitsverhältnis gibt.

An einem wunderschönen Tag Anfang Oktober 2022 sind wir in Uschhorod in Transkarpatien angekommen. Eine charmante Stadt, in der zuerst einmal wenig darauf hindeutet, dass wir in der Ukraine und damit in einem Land in dem Krieg herrscht, sind. Die Cafés sind voll, die Bevölkerung genießt entlang des Flusses die herbstliche Wärme. Aber dann sind da doch irritierende Zeichen dafür, dass die Welt hier

doch nicht in Ordnung ist: Fast überall türmen sich Sandsäcke an Kellerfenstern und bereits am ersten Morgen werden wir durch die Sirenen, die Luftalarm im ganzen Land bedeuten, aus dem Schlaf gerissen. In unserem Hotel wohnen Soldaten, internationale Delegationen internationaler Organisationen, Diplomaten\*innen und Flüchtlinge. Tourist\*innen sind wohl keine in dieser heterogenen Gästeschar.

Die Schilderungen der ukrainischen Kolleg\*innen sind erschütternd: so berichtet eine Psychologin von einem 14jährigen Schüler, der große Angst um seinen Vater an der Front hat. Immer wenn der Vater anruft und über seine verzweifelte Situation erzählt, geht es dem Sohn sehr schlecht. Er hat Angst, dass der Vater getötet wird und fast noch mehr, dass sein Vater im Krieg schreckliche Dinge tun könnte. In anderen Fragen geht es bereits um die Trauer der Kinder und Mütter um ihre im Krieg gefallenen oder vermissten Angehörigen. Und auch viele der Teilnehmer\*innen sind in großer Sorge um ihre eigenen Männer und Söhne in den östlichen Kriegsgebieten.

Entspannung bieten viele Körperübungen, die wir in unserem Programm immer wieder einbauen und bei denen alle teilnehmen. Trotz des ernstesten Themas kann auf diese Weise viel gelacht werden.

Und als es einmal in einer kunsttherapeutischen Intervention darum geht, wo es heute schon sicher und schön war, sind wir überrascht: viele der Zeichnungen zeigen einen Autobus. Die Teilnehmer\*innen sind am frühen Morgen mit dem öffentlichen Autobus angereist und haben dort mit den Fahrern und Mitreisenden geredet, gescherzt und gelacht.

Zusammen mit dem Studienverlag und dem ÖAD war es möglich das Buch „An ihrer Seite sein. Psychosoziale Betreuung von traumatisierten Flüchtlingen“ auf Ukrainisch zu übersetzen und für Lehrer\*innen und Psycholog\*innen in der Ukraine gratis zur Verfügung zu stellen. Und so können wir am Ende des Workshops allen auch noch dieses Buch mitgeben und hoffen, so einen kleinen Beitrag für die psychische Gesundheit der Kinder, Lehrer\*innen und Psycholog\*innen in diesen schwierigen Zeiten zu leisten.

Diese Woche in der Ostukraine war zusätzlich in einer ganzen Reihe von online-Veranstaltungen eingebettet

All die Seminare wurden und werden sehr professionell von den Dolmetscher\*Innen des ÖADs übersetzt. Auch wenn das auf Grund der wiederholten Stromabschaltungen seit Mitte Oktober zunehmend immer schwieriger geworden ist. Immer wieder fällt das Internet aus und damit auch die Verbindung.

Die Zusammenarbeit werden wir fortsetzen. Hoffentlich bald im Frieden!

## JIJIG GALNASH TRIFFT KABULI PALAU UND VANILLEKIPFERL

**Begegnungsgruppe mit unseren Klinischen- und Gesundheitspsychologinnen**

**Pia Huber und Petra Rothner**

Die Feier zum Jahresausklang der ersten HEMAYAT-Begegnungsgruppe ist in vollem Gange.

Es herrscht heitere Stimmung in der Gemeinschaftsküche, die uns dankenswerterweise von der Vinzirast zur Verfügung gestellt wurde. Ausgetauscht werden nicht nur Rezepte und kulinarische Geheimtipps. Auch die Schwere und Leichtigkeit des Alltags finden Platz in den Gesprächen. Eine Gruppe von rund zehn Frauen, jede einzelne mit ihrer ganz eigenen Geschichte, mit ganz unterschiedlichen Wesen und Werdegängen, aber eine stärker als die andere. Gemeinsam ist ihnen die Erfahrung, ihre Heimat verlassen haben zu müssen, um in der damals fremden Ferne einen Ort der Sicherheit für sich und ihre Familien zu suchen.

Der Großteil der teilnehmenden Frauen wird schon über einen längeren Zeitraum von HEMAYAT therapeutisch begleitet. Tief und einschneidend sind die Wunden der Vergangenheit. Das Beenden der Psychotherapie fällt schwer, sowohl Therapeut\*innen als auch Klient\*innen ringen um einen „guten“ Abschluss. Über die Jahre hinweg stellt die Therapie bei HEMAYAT oft die einzige tragfähige und stabile Konstante dar und ist somit zu einer nicht wegzuwendenden Ressource geworden. Depressionen, Ängste, sozialer Rückzug bis hin zur Isolation, psychosomatische Beschwerden, die eine aktive Alltagsgestaltung erschweren – all das sind bekannte, weit verbreitete Symptome und/oder Begleiterscheinungen der Posttraumatischen Belastungsstörung, an der die meisten Klient\*innen von HEMAYAT leiden. Ein Therapieabschluss ist deshalb oft mit großen Ängsten und enormer Unsicherheit verbunden. Wird das in der Therapie Erarbeitete halten? Bin ich alleine stark genug? Aus diesen Überlegungen heraus, ist die Idee der „Begegnungsgruppe“ entstanden.

Was es brauche, sei ein sanfter Übergang, ein begleitetes Auslaufen des therapeutischen Angebots, darüber herrscht große Einigkeit im Team vom Hemayat. Klinisch-psychologisch angeleitete Gruppenaktivitäten sollen in geschütztem Rahmen weiterhin Struktur, Beziehung und die Bearbeitung psychosozialer Themen ermöglichen. Im Vordergrund steht auch das gemeinsame Erleben, der Austausch in der Gruppe, das Knüpfen von Kontakten, das Kennenlernen externer Angebote, also eine Erweiterung des sozialen Bezugsraums. Geplant sind wöchentliche Treffen über einen Zeitraum mehrerer Monate hinweg. Im Idealfall wurden am Ende neue Verbindungen geschaffen – am wichtigsten zwischen den Klientinnen, aber auch zur Stadt, in der sie leben, und den verfügbaren sozialen und kulturellen Angeboten.

Also nutzen wir den vorhandenen Lebensraum so oft es geht, organisieren Ausflüge, Picknicks, Spaziergänge, Museumsbesuche zu unterschiedlichen Themen wie „Meine Stadt und ihre Umgebung“, „Meine Gesundheit“ oder „Aktive Freizeit“.

Dazu gehört ein gemeinsames Orientieren am Stadtplan, das Erkunden unbekannter Orte, das (Mit-)Teilen individueller Lieblingsplätze. Ein Besuch in einem traditionellen Wiener Kaffeehaus steht genauso auf unserem Programm, wie das Kennenlernen klassischer Musik und deren positiver Effekt auf das psychische Wohlbefinden.

Dabei ergeben sich Gespräche über die eigene Herkunft, darüber was es bedeutet, physisch, sozial und emotional in einem Land anzukommen und gleichzeitig die Trauer darüber zu bewältigen, was einem genommen wurde und man zurücklassen musste.

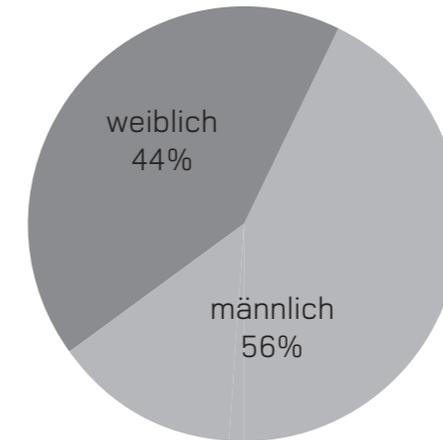
Der regelmäßige Kontakt, die Entdeckung des Gemeinsamen und die Schaffung neuer Erlebnisse lassen jene Verbindungen, die wir uns erwünscht hatten, fast nebenbei entstehen. Unsere Rolle entspricht dabei eher der einer Gärtnerin, die mit ihrer Pflege dazu beiträgt, dass diese Gruppe wachsen kann und für die Teilnehmerinnen zur wertvollen Ressource wird.

Was wir sehen, sind Frauen, die den großen Wunsch nach „Mehr“ haben. Mehr Möglichkeiten, mehr Austausch, mehr Raum, mehr Leben, mehr Freude. Die Gruppe soll eine Quelle dafür sein und vor allem auch dafür, wonach sie benannt ist – Begegnung. Oder wie manche unserer Klientinnen es ausdrücken: „Nächsten Freitag haben wir wieder Freundinnen-Gruppe.“

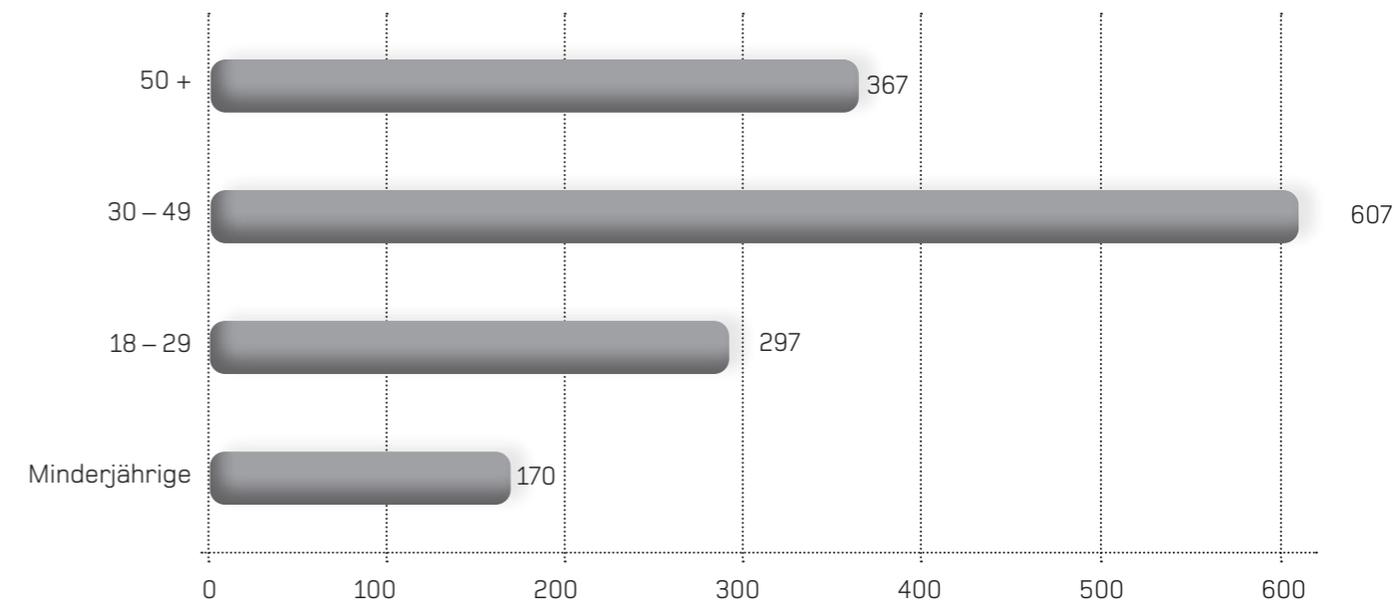
## JAHRESSTATISTIK 2022

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 1441 Klient\*innen bei Hemayat betreut.

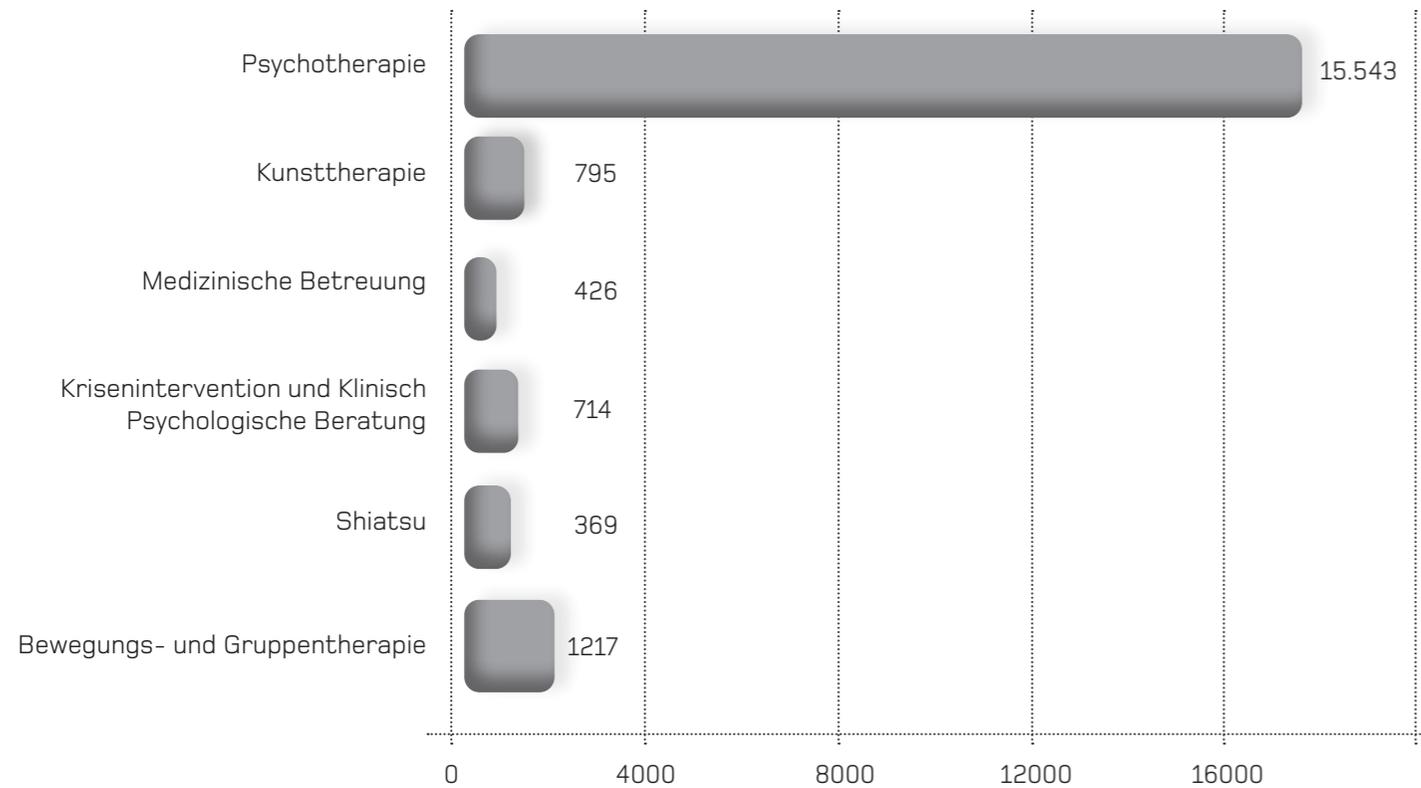
Klient\*innen nach Geschlecht



Altersstruktur



## Betreuungsstunden 2022



## Länderstatistik 2022

Afghanistan	474	Kroatien	9
Ägypten	4	Libanon	4
Algerien	5	Marokko	3
Armenien	8	Mongolei	1
Aserbaidshan	4	Myanmar	1
Äthiopien	4	Niger	1
Burundi	1	Nigeria	18
China	3	Österreich	1
Elfenbeinküste	1	Pakistan	4
Gambia	1	Rumänien	1
Georgien	6	Russische Föderation	41
Guinea	1	Dagestan	5
India	4	Inguschetien	2
Irak	110	Tschetschenien	235
Iran	103	Serbien Montenegro	10
Jamaika	1	Syrien	213
Jemen	2	Thailand	1
Jordanien	4	Togo	1
Kanada	1	Türkei	13
Kap Verde	1	Uganda	5
Kasachstan	1	Ukraine	41
Kenia	1	Usbekistan	
Kolumbien	2	Venezuela	1
Kongo	4	Vietnam	1
Kosovo	9	Westsahara	1

## Das Team

### Vorstand

Dr. Friedrun HUEMER, Obfrau  
 Mag. Martin SCHENK, Obfrau-Stellvertreter  
 Mag. Martin GERHARDUS, Kassier  
 Dr. Claudia HAAS, Kassier-Stellvertreterin  
 Dr. Ingrid GAZZARI, Schriftführerin  
 Mag. Nicole BERGER-KROTSCH, Schriftführerin  
 Stellvertreterin

### Büro

Fr. Dr. Cecilia HEISS, Geschäftsführung  
 Fr. Brigitte HEINRICH, Büroleitung  
 Fr. Dr. Nora RAMIREZ CASTILLO, Psychologin,  
 Psychotherapie, Therapeutische Koordination  
 Fr. Mag. Alexia GERHARDUS,  
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
 Hr. Ruslan IBRAGIMOV, MSc., EDV  
 Fr. Irene LINGLER, Buchhaltung, Controlling  
 Fr. Miranda MARTIN, MA, Fundraising  
 Fr. Mag. Ingrid NEISSL, Buchhaltung, Administration  
 Fr. Fatlinda VEJSELI, Reinigung  
 Fr. Bersata TOLAJ, Reinigung  
 Fr. Dafina MEHMETI LAJCI, Reinigung  
 Hr. Neshat VEJSELI, Reparaturen

### Therapeut\*innen, Behandlungsteam

Fr. Dr. Marianne ALKHELEWI-BRAININ,  
 Klinische Psychologin, Psychotherapeutin  
 Fr. MMag. Mona APFL, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Jennifer BAUMEISTER, Psychotherapeutin  
 Fr. Soheila BAGHERI, Psychotherapeutin i.A.u.S.  
 Fr. Annette BULLIG-WENZL, MSc., Psychotherapeutin  
 Fr. Ghazal DELAWAR, Psychotherapeutin i.A.u.S.  
 Fr. Mag. Irmgard DEMIROL, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Alexandra DENKMAIER, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Zuzana DJOKIC MSc., Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Céline DÖRFLINGER, Psychotherapeutin  
 Fr. Dr. Helga EHRMANN-FALKENAU, Psychotherapeutin  
 Fr. Dr. Margarethe ENGELHARDT-KRAJANEK,  
 Bewegungspädagogin  
 Fr. Dr. Rosita ERNST, Psychotherapeutin für Kinder  
 und Jugendliche  
 Hr. Masoud ESHAGHI, Ba pth, BSc,  
 Psychotherapeut i.A.u.S.  
 Fr. Silvia FRANKE, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Rebecca GIL SEGOVIA, Psychotherapeutin  
 Fr. Gabriele GRAF-GABRIEL, Psychotherapeutin  
 Fr. Edda Maria GRÜNBERGER, Psychotherapeutin für  
 Kinder und Jugendliche, Kunsttherapeutin  
 Fr. Dr. Julia Göd, FÄ f. Psychiatrie und  
 psychotherapeutische Medizin  
 Hr. Mag. Rok HABJAN, Psychotherapeut  
 Fr. Mag. Nadia HASHISH, Psychotherapeutin  
 Fr. Dr. Nina HERMANN, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Geneviève HESS, Psychotherapeutin  
 Hr. Christian HÖLLER, MSc., Psychotherapeut  
 Fr. Dr. Valbona HOXHA, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Pia HUBER, Klinische- und  
 Gesundheitspsychologin  
 Fr. Dr. Friedrun HUEMER, Psychotherapeutin  
 Fr. Elisabeth JANZ MAYER-RIECKH, MA, LSA, DSA,  
 Erstgespräche, Therapiekoordination  
 Fr. Manuela JUHART, Bewegungspädagogin

Hr. Erwin KLASEK, Psychotherapeut  
 Hr. Matthias KLEIN, Shiatsu-Praktiker  
 Fr. Birgit KOCH, Kunsttherapeutin  
 Fr. Dr. Ruth KRONSTEINER, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Sonja KÜNG, Psychotherapeutin  
 Fr. Tadeja LACKNER-NABERZNIK, MSc,  
 Psychotherapeutin  
 Hr. Mag. LAUSECKER Werner, Psychotherapeut für  
 Kinder und Jugendliche  
 Fr. Mag. Miriam LEHNER-VOLKMANN,  
 Psychotherapeutin, Klinische Psychologin  
 Fr. Mag. Martina LEOPOLD, Psychotherapeutin  
 Fr. Dipl. Des. Heike LINDSTEDT, Shiatsu-Praktikerin,  
 Psychotherapeutin i.A.u.S.  
 Fr. Edita LINTL, Kunsttherapeutin, Bewegungstherapie  
 Hr. Dr. Siroos MIRZAEI; fa FÜR Nuklearmedizin  
 Fr. Mag. Kristina MAIER, Psychotherapeutin  
 Fr. Ina MANFREDINI, Psychotherapeutin  
 Fr. DI Angelika MARINGER, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Doris NACHTLBERGER, BUDO Therapeutin  
 Fr. Klaudia PANHOLZER-RIEDRICH, Psychotherapeutin  
 Hr. Amiel PAULI, MSc, Psychologe, Erstgespräche,  
 Bewegungstherapie  
 Fr. Mag. Désirée PERNHaupt, Psychotherapeutin  
 i.A.u.S.  
 Fr. Ricarda PERZ, Psychotherapeut für Kinder und  
 Jugendliche  
 Fr. Mag. PINZKER Inge, MSc., Psychotherapeutin  
 Fr. Dr. Barbara PREITLER, Psychotherapeutin  
 Fr. Brigitta RATTAY, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Barbara REISECKER-SCHAUFLENER, Psychothe-  
 rapeutin  
 Hr. Dr. Daniel RITTER, Psychotherapeut  
 Fr. Mag. Petra ROTHNER, Klinische- und  
 Gesundheitspsychologin  
 Hr. Dr. Walter RUCKHOFER, Psychotherapeut  
 Fr. Dr. Yvonne SCHAFFLER, Psychotherapeutin i.A.u.S.

Fr. Dr. Andrea SCHEUTZ, Psychotherapeutin  
 Fr. Helga SCHMIEDBERGER, BA, Psychotherapeutin  
 Fr. Mag. Sonja SCHWEINHAMMER, Psychotherapeutin  
 Fr. Dr. Gundi SIEGL, Psychotherapeutin  
 Hr. Mag. Willi STELZHAMMER, Psychotherapeut  
 Fr. Magdalena STRASSER, Therapeutin i.A.u.S.  
 Hr. Dr. Kuan-Jen SU, Psychotherapeut  
 Fr. Dr. Erika TRAPPL, Ärztin für Allgemein- und  
 psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeutin  
 Fr. Dr. Helga TREICHL, Psychotherapeutin  
 Fr. Lika TRINKL, Erstgespräche, Psychotherapeutin  
 Fr. Dr. Angela URBAN, Psychotherapeutin  
 Fr. Afsaneh WEIHS, Psychotherapeutin  
 Fr. Dr. Sandra WEIPERT, FÄ für Psychiatrie  
 Hr. Günter WENDEL, MAS, Psychotherapeut  
 Fr. Mag. Margit WILD, Psychotherapeutin  
 Hr. Dr. Johann WINDHABER, FA f. Psychiatrie  
 und Neurologie  
 Fr. Mag. Barbara WINZELY, MSc., Psychotherapeutin  
 Hr. Mag. Erich ZAUNER, Psychotherapeut für  
 Kinder- und Jugendliche und Erwachsene  
 Hr. Mag. Johannes ZEMANEK, Bewegungspädagoge  
 Hr. Liam ZIMMERMANN, BA pth, Psychotherapeut  
 i.A.u.S.  
 Fr. Dr. Jutta ZINNECKER, Psychotherapeutin  
 Trainingsassistent\*innen Sport und  
 Bewegungsprogramm  
 Hr. Amiel PAULI, MSc, Psychologe

**Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen/Praktikant\*innen:**

Fr. Katharina BERTOLINI, BA  
 Fr. Katja BOULARD  
 Hr. Rob DRAPELA  
 Ft. Mag. Lisa DESKE  
 Fr. Julia GANTNER  
 Hr. Manuchehr GHAZANFARI  
 Fr. Katharina GOSSOW  
 Fr. Isabelle HORN  
 Fr. Rebecca HUBER  
 Hr. Andreas HUBER  
 Fr. Pia KARMANN  
 Fr. Mag. KLISSENBAUER  
 Fr. Hannah KNUST, Msc  
 Fr. Dianna KÖBRUNNER  
 Fra. Mag. Katharina KÖCK-ELLIOT  
 Hr. Marco LIBERDA  
 Fr. Joanna MEINHARDT  
 Fr. Mag. Stephanie PFLAUM  
 Fr. Sarah RABL  
 Hr. Luca SAX  
 Fr. Christina SIGL  
 Fr. Petra STRUBER, MA  
 Fr. Maria WEGENSCHIMMEL, BA

Verantwortlich für Spendenwerbung und  
 Spendenverwendung ist Dr. Cecilia Heiss.  
 Mag. Miranda Martin ist für den Datenschutz  
 verantwortlich.

**Dolmetscher\*innen**

Hr. Omar AL KAISSI, Arabisch  
 Fr. Narghes AL-MUFTI, Arabisch, Farsi, Badini,  
 Kurmandschi, Sorani  
 Fr. Mag. Mithra ANSARI, Farsi  
 Fr. Elena BELOUSOVA, Russisch  
 Fr. Mag. Otgonbayar CHULUUNBAATAR, Mongolisch  
 Fr. Kiyemet CEVIZ, DAS, Kurmandschi, Sorani, Türkisch  
 Fr. Dr. Marija DABIC, Serbisch, Bosnisch, Kroatisch,  
 Russisch  
 Fr. Filiz DOGAN, DSA, Türkisch  
 Hr. Majid ELHAM, Farsi  
 Fr. Dipl. Dolm. Karima EL KIRAMI, Arabisch  
 Fr. Bibi Saleha HAJIOBAIDULLAH, Farsi  
 Fr. Abdi Abdullahi HASSAN, Somalisch  
 Hr. Yama HEIDARY, Dari, Farsi, Hindi, Punjabi, Urdu  
 Fr. Hui-Ju HSIEH, Chinesisch (Mandarin)  
 Fr. Fatima JAMAA, Somalisch  
 Fr. Cvija-Silvia JOVANOVIC, Bosnisch  
 Fr. Nino KORELI, Bakk., Georgisch, Russisch  
 Hr. Herbert MAURER, Armenisch  
 Fr. Idil MOHAMUD OMAR, Somalisch  
 Fr. Arifa NAZARI, Dari, Farsi  
 Fr. Khatima PAYWAND, Dari, Farsi, Pashto  
 Fr. Ghoncha RAHMAN, Dari, Farsi, Pashto  
 Hr. Mohammad RAHMANIAN, Dari, Farsi  
 Fr. Liudmyla ROHOVA, Russisch, Ukrainisch  
 Fr. Marinela SADUSHI, Albanisch  
 Fr. Armina SAFI, Dari, Farsi, Pashto  
 Fr. Gulalai SAFI, Dari, Farsi, Pashto  
 Fr. Wahida SAFI, Dari, Farsi, Pashto  
 Fr. Shukria SERAJ, Arabisch, Kurmandschi  
 Fr. Farzana SHAHAZADA, Bangla  
 Hr. Hawry SHARIF, Arabisch, Sorani  
 Fr. Suad Abdirahman SHEIKH MOHAMED  
 Fr. Viktoria SON, Russisch  
 Fr. Nataliya STAUDACHER, Russisch, Ukrainisch  
 Fr. Nina STEININGER, Georgisch, Russisch  
 Fr. Dr. Edith STEPANOW, Französisch, Russisch  
 Hr. Farhad USMANI, Dari, Farsi, Hindi, Urdu

## PRESSESPIEGEL 2022

05. 01: Wina: Print: „Die Vergangenheit liegt in der Luft“
11. 01: www.boep.or.at: Web: Informationsabend Projekt „Wir stärken Stärken“ - Kinderarmut und Resilienz
27. 01: ORF Online: Web: „Hemayat“ unterstützt Helfende an EU-Außengrenzen
27. 01: ORF Volksgruppen Online: Web: Hilfe für Helfende an EU-Außengrenzen
01. 02: www.w24.at: Web: Wien hilft Flüchtlingscamp Kara Tepe auf Lesbos
03. 02: Ärzte Woche: Print: Hemayat. Seit Herbst des Vorjahres bieten vier Psychotherapeuten Supervision für NGOs in den griechischen Flüchtlingslagern und an den EU-Außengrenzen an.
12. 02: Die Kronenzeitung Online: Web: Hemayat bietet eine Begleitung für die Seele
12. 02: Kronen Zeitung: Print: Eine Begleitung für die Seele
15. 02: www.wina-magazin.at: Web: „Die Vergangenheit liegt in der Luft“
16. 02: Falter: Print: Kult und Konfektion: Zum Tod des Regisseurs Reinhard Schwabenitzky
28. 02: www.dieangewandte.at: Web: Hilfsangebote für Studierende aus der Ukraine
01. 03: Der Standard \*: Print: Die große Irritation
01. 03: Der Standard Online: Web: Kinder und Krieg: Was aus psychotherapeutischer Sicht zu tun ist
01. 03: www.dieangewandte.at: Web: Support Services for Students from Ukraine
03. 03: OE 1 Online: Web: Krieg in der Ukraine - Wie kann man den Verletzten und Traumatisierten helfen?
04. 03: ORF-Teletext: Dienste: 643.6. Medizin und Gesundheit GESUNDHEIT. Do, 16.0
05. 03: Profil Online: Web: „Nicht wegschweigen“: Wie Menschen mit dem Krieg umgehen

06. 03: Der Standard Online: Web: Autorin Julya Rabino-wich: Sie weiß, wovon sie schreibt
06. 03: Profil: Print: „Nicht wegschweigen“
07. 03: Heute Online: Web: So heftig wirken die Kriegsbilder auf unseren Körper
07. 03: ORF-Teletext: Dienste: 643.6. Medizin und Gesundheit GESUNDHEIT. Do, 16.0
09. 03: menschliche-asylopolitik.at: Web: Plattform für eine menschliche Asylpolitik
10. 03: Ärzte Woche: Print: Sicherer Ort für Kriegsopfer
10. 03: www.springermedizin.at: Web: Sicherer Ort für Kriegsopfer
11. 03: APA OTS Online: Web: „Orientierung“ über Ukraine-Hilfe: Diakonie vermittelt Wohnraum an Geflüchtete
11. 03: brandaktuell.at: Web: „Orientierung“ über Ukraine-Hilfe: Diakonie vermittelt Wohnraum an Geflüchtete
11. 03: www.top-news.at: Web: „Orientierung“ über Ukraine-Hilfe: Diakonie vermittelt Wohnraum an Geflüchtete
13. 03: events.st-poelten.at: Web: Die Lange Tafel: Überlebensmittel Kunst
13. 03: ORF 2: Rtv: Orientierung
13. 03: ORF TV Online: Web: Ukraine-Hilfe: Diakonie vermittelt Wohnraum an Geflüchtete
14. 03: ORF 2: Rtv: AKTUELL nach fünf
16. 03: OE 1 Online: Web: Die Verarbeitung traumatischer Fluchterlebnisse
17. 03: Amnesty International Online: Web: Unschuldig inhaftiert im Iran: Wie wir zu Nowruz 2022 Hoffnung schenken
17. 03: Biber: Web: Die Angst vor dem Krieg und wie wir sie lindern können
18. 03: Amnesty International Online: Web: Unschuldig inhaftiert im Iran: Wie wir zu Nowruz 2022 Hoffnung schen-

- ken können
18. 03: ORF Religion Online: Web: Ukraine-Hilfe: Diakonie vermittelt Wohnraum an Geflüchtete
20. 03: Die Presse am Sonntag: Print: Das geht mir auch zu langsam«
20. 03: www.springermedizin.at: Web: Hemayat: „Wichtig ist ein respektvoller Umgang mit Flüchtlingen“
21. 03: ORF-Teletext: Dienste: 643.1. 1-Radiodoktor GESUNDHEIT. Mi, 16.40-
22. 03: APA OTS Online: Web: Theater, Tanz, Kabarett, Lesungen und mehr
22. 03: ORF-Teletext: Dienste: 643.1. 1-Radiodoktor GESUNDHEIT. Mi, 16.40-
23. 03: www.mycity24.at: Web: Theater, Tanz, Kabarett, Lesungen und mehr
23. 03: www.regionews.at: Web: Niederösterreich: Theater, Tanz, Kabarett, Lesungen und mehr
24. 03: Ärzte Woche: Print: „Wichtig ist ein respektvoller Umgang“
25. 03: FM4 Online: Web: Gemma kämpfen? – Die Folgen und Konsequenzen für Foreign Fighters in der Ukraine
04. 04: www.vhs.at: Web: DEM KRIEG KEINEN FRIEDEN
06. 04: Der Kurier Online: Web: Starke Nachfrage nach psychotherapeutischer Hilfe für Geflüchtete
06. 04: Vienna online: Web: Hemayat: Betreuung nach Krieg und Folter gefragt
07. 04: Heute Online: Web: „Bei Tschetschenen kommen alte Erinnerungen hoch“
07. 04: Ö1: Rtv: Religion aktuell
07. 04: OE 1 Online: Web: Kriegs-Trauma, Aufruf zum Krieg
12. 04: Ö1: Rtv: Punkt eins
12. 04: OE 1 Online: Web: Kinder und Krieg
19. 04: Der Kurier Online: Web: Versteckte Spuren, die ein Krieg hinterlässt

19. 04: Kurier: Print: Die versteckten Spuren, die ein Krieg hinterlässt
20. 04: Augustin: Print: wahnsinnige Realität
21. 04: Ärzte Woche: Print: Nephrologe in Not
22. 04: Der Standard \*: Print: „Das sind Mechanismen der Entmenschlichung“
29. 04: www.welt-der-frauen.at: Web: Dagmar Weidinger: „Unterwegs im weiten Land – Gespräche über die Psyche“
12. 05: Die Presse: Print: Stadt zahlte Shiatsu gegen Trauma
12. 05: Kronen Zeitung Wien: Print: Teure Dolmetscher und Massagen
13. 05: ORF 2: Rtv: Wien Heute
13. 05: wienXtra Online: Web: FACHTAG JUGENDARBEIT: PSYCHISCHE GESUNDHEIT GRATIS
17. 05: www.respekt.net: Web: Maschek: Stimmen für HEMAYAT – Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende: www.respekt.net
19. 05: energynewsmagazine.at: Web: Betreuungszentrum Hemayat kümmerte sich 2021 um 1.271 Traumatisierte
19. 05: ORF Volksgruppen Online: Web: Hemayat betreute 2021 um 1.271 Traumatisierte
19. 05: Vienna online: Web: Zentrum Hemayat betreute 2021 1.271 Traumatisierte in Wien
21. 05: Der Standard \*: Print: Geld verdienen mit sozialer Mission
01. 06: Kirche In: Print: Trotzige Zuversicht
02. 06: Ärzte Woche: Print: Rechenschaft
05. 06: Der Standard Online: Web: Wie die Taliban-Herrschaft Afghaninnen in Österreich retraumatisiert
28. 06: Nachrichten Volkskundemuseum Wien: Print: Neues vom Beirat und Vorstand
03. 07: Mein Bezirk.at: Web: Scheckübergabe Sommer-nachtkomödie Rosenberg Alle Jahre wieder...
04. 07: www.tv21.at: Web: Flucht & Asyl, im Scheinwerferlicht wie auf der Welt-Bühne

05. 07: Kronen Zeitung Niederösterreich: Print: Scheckübergabe Sommernachtkomödie Rosenberg

06. 07: Amnesty International Online: Web: Offener Brief: Amnesty und acht weitere Organisation fordern Reform des Bestellverfahrens der Volksanwaltschaft

06. 07: APA OTS Online: Web: Offener Brief: NGOs fordern Stärkung der Volksanwaltschaft

06. 07: Bezirksblätter Horn: Print: Komödie Rosenberg spendet 8.000,- Euro

06. 07: brandaktuell.at: Web: Offener Brief: NGOs fordern Stärkung der Volksanwaltschaft

06. 07: Der Kurier Online: Web: NGOs fordern Ausschreibung bei Bestellung von Volksanwälten

06. 07: msn.com: Web: NGOs fordern Ausschreibung bei Bestellung von Volksanwälten

06. 07: NÖN Horner: Print: 8.000 Euro aus Vorpremiere

06. 07: ORF Online: Web: NGOs für Ausschreibung bei Bestellung von Volksanwälten

07. 07: ORF Volksgruppen Online: Web: Bestellung von Volksanwälten soll ausgeschrieben werden

08. 07: Wir Die Kinderfreunde: Print: Lasst die Kinder in Frieden

13. 07: Bezirksblätter Horn: Print: Erlös der Vorpremiere 2022: Alle Jahre wieder...

04. 08: Amtsblatt der Stadt Wien: Print: Stadtrechnungshofausschuss

18. 08: Mein Bezirk.at: Web: Wien Verein Hemayat lädt ab sofort zur Online-Benefizauktion

22. 08: Kurier: Print: Meet and Greet mit Ai Weiwei steigern

24. 08: Bezirkszeitung Wieden: Print: Hemayat lädt zur Benefizauktion

25. 08: www.buzzfeed.at: Web: Für Kriegsopfer kannst du Zeit mit Ai Weiwei und Comics von Stefanie Sargnagel ersteigern

01. 09: Amnesty International Online: Web: Zur Situation von Fluchtwaisen in Österreich

01. 09: Ärzte Woche: Print: Künstlerhilfe

01. 09: Börsen-Kurier: Print: Sein Geld in schöne Dinge anlegen

03. 09: Die Kronenzeitung Online: Web: Nicht nur die Lipizaner kommen unter den Hammer

03. 09: Kronen Zeitung: Print: Künstler, Kabarettisten und Lipizzaner unter dem Hammer

05. 09: Ärzte Exklusiv: Print: Der Ärzte-Kunst- & Kulturanzeiger September

07. 09: Bezirkszeitung : Print: Hemayat lädt zur Benefiz-Auktion

09. 09: trend PREMIUM: Print: Begegnungen mit Benefit

12. 09: Kronen Zeitung Wien: Print: Wohin

13. 09: Kronen Zeitung: Print: Wohin

13. 09: www.diepresse.com: Web: Eine Stunde mit Ai Weiwei

14. 09: Die Presse: Print: Eine Stunde mit Ai Weiwei

14. 09: Die Stadtsponin NL: Newsletter: Sommerfest von Hemayat

14. 09: Kronen Zeitung Wien: Print: Wohin

14. 09: ORF Volksgruppen Online: Web: Hemayat-Fest und Benefizauktion

14. 09: www.fro.at: Web: "Die Lösung eines Problems muss nicht unbedingt dort sein, wo das Problem sichtbar wird."

16. 09: APA OTS Online: Web: Aviso: Montag, 19.9., 18 Uhr: Filmvorführung „White Torture“ der Grünen und Diskussionsrunde mit Ernst-Dziedzic uvm.

16. 09: Mein Bezirk.at: Web: Benefizauktion Das war das Hemayat Sommerfest 2022 im Palais Schönburg

22. 09: ORF 2: Rtv: Seitenblicke

22. 09: ORF TV Online: Web: Hemayat Benefizauktion / Humanitätspreisverleihung / Bieranstich Wiener Wiesn

22. 09: www.diekriminalisten.at: Web: Kampfkunstmentoring für Gewaltbetroffene

28. 09: ORF Volksgruppen Online: Web: „Kind ist Kind“ – Über Fluchtwaisen in Österreich

02. 10: Kronen Zeitung: Print: Alleine mit Hunger, Durst und Tod

04. 10: Wiener Zeitung: Print: Girls of the Revolution

04. 10: Wienerzeitung Online: Web: IRAN : Girls of the Revolution

21. 10: Dorotheum my art magazine: Print: KUNST FÜR DEN GUTEN ZWECK

04. 11: Ö1: Rtv: Religion aktuell

04. 11: OE 1 Online: Web: Ukraine, Papst, Rebels of Change

06. 11: www.behindertenarbeit.at: Web: Fachtagung: Mein fremder Patient? Meine fremde Patientin?

09. 11: Ö1: Rtv: Gesundheitsmagazin

09. 11: OE 1 Online: Web: Initiative „RESET“

10. 11: doebbling.bsa.at: Web: Frau, Leben, Freiheit - Im Gespräch mit Behrouz Alikhani, Muna Duzdar, Siroos Mirzaei und Reinhard Schulze

10. 11: ORF-Teletext: Dienste: 643.4. Ö1-Radiodoktor GESUNDHEIT. Mi, 16.40-16.55h

15. 11: Der Kurier Online: Web: Psychotherapie: Wie wir mit Achtsamkeit globale Krisen überstehen

15. 11: www.gesundheit.gv.at: Web: Migrantinnen und Migranten: Psychosoziale Angebote

23. 11: Bezirkszeitung Wieden: Print: Punsch trinken und dabei Gutes tun

23. 11: Der Standard Online: Web: Beschimpfungen, Schläge: Das harte Los schwuler Asylwerber in Massenküchen

03. 12: Profil Online: Web: Proteste im Iran: Sie haben die Mullahs satt

04. 12: Profil: Print: Sie haben die Mullahs satt

09. 12: MO Magazin f. Menschenrechte: Print: KRAFTWERK LICHTERMEER

09. 12: MO Magazin f. Menschenrechte: Print: Trotzige Zuversicht

10. 12: Mein Bezirk.at: Web: Menschenrechte in Wien 400 Kriegs- und Folteropfer warten auf Therapie

10. 12: ORF 2: Rtv: Wien Heute

10. 12: ORF 2: Rtv: AKTUELL nach fünf

10. 12: ORF TVthek: Web: Hemayat: Kunsttherapie für Kriegsopfer

10. 12: ORF Wien Online: Web: Lange Therapie-Warteliste für Kriegsopfer

10. 12: Radio Wien: Rtv: Stadtjournal

10. 12: Radio Wien: Rtv: Nachrichten

13. 12: www.bestHELP.at: Web: News > „Lange Therapie-Warteliste für Kriegsopfer“

13. 12: www.kunsttherapie.at: Web: News > „Lange Therapie-Warteliste für Kriegsopfer“

13. 12: www.psychologen.at: Web: News > „Lange Therapie-Warteliste für Kriegsopfer“

13. 12: www.PsyOnline.at: Web: News > „Lange Therapie-Warteliste für Kriegsopfer“

14. 12: ewaernst.at: Web: Iran im Parlament

28. 12: www.fro.at: Web: "Die Lösung eines Problems muss nicht unbedingt dort sein, wo das Problem sichtbar wird."

30. 12: Der Standard Online: Web: Wie ein Wiener Verein traumatisierte Flüchtlinge auffängt

## FINANZBERICHT 2022

Mittelherkunft	2022	%-Anteil
I. Spenden		
a) ungewidmete Spenden allgemein	552.797,99	26,8%
b) gewidmete Spenden	100.525,07	4,9%
II. Mitgliedbeiträge		
III. betriebliche Einnahmen		
a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	615.855,35	29,8%
b) sonstige betriebliche Einnahmen	345,00	0,0%
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	787.408,03	38,1%
V. Sonstige Einnahmen		
a) Vermögensverwaltung	68,54	0,0%
b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I bis IV festgehalten	7.032,71	0,3%
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden		
VII. Auflösung von Rücklagen		
VIII. Jahresverlust		
<b>Summe</b>	<b>2.064.032,69</b>	<b>100,0%</b>

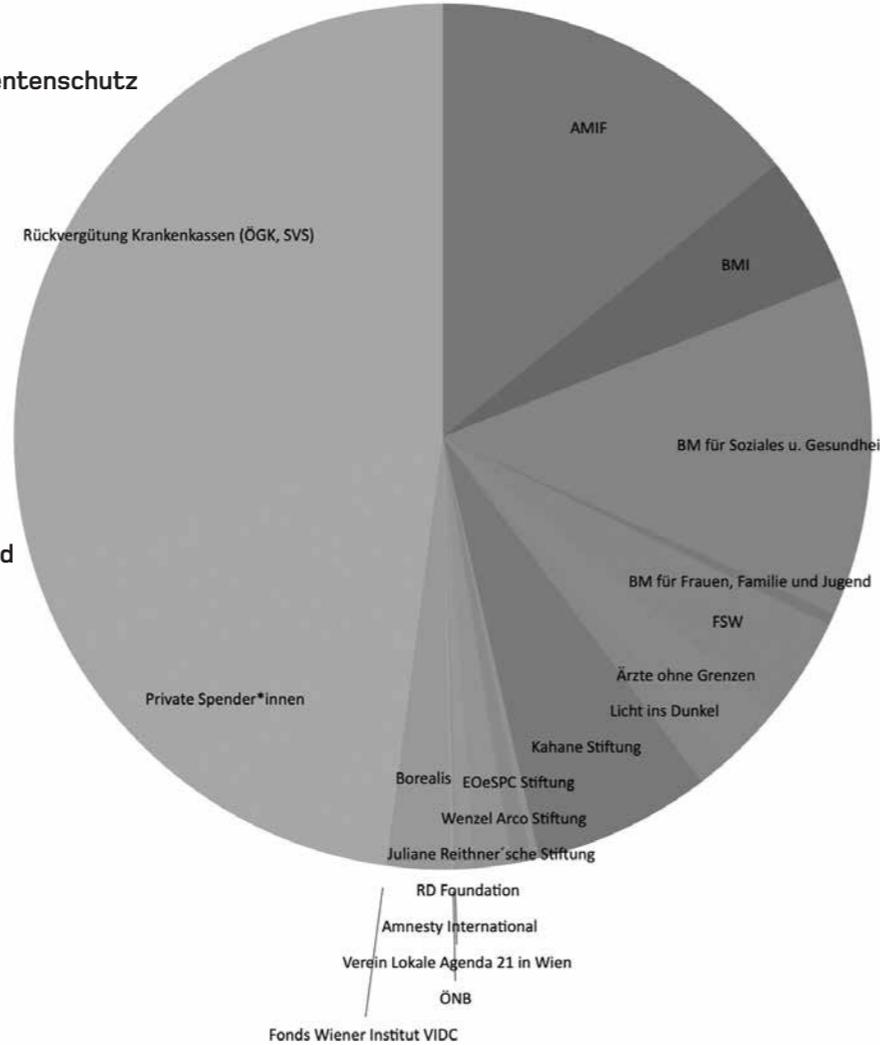
**Mittelverwendung**

I. Leistungen für die statutarisch festgelegte Zwecke		
Betreuungspersonal		
Ärztliche Betreuung	24.660,00	1,2%
Psychologische/psychotherapeutische Betreuung	885.271,99	42,9%
Shiatsu, Sporttherapie	107.942,28	5,2%
Dolmetsch	256.724,86	12,4%
Operatives Personal		
Geschäftsführung	90.814,06	4,4%
Eingangsdagnostik	56.438,44	2,7%
Sekretariat, Verwaltung diverses	251.454,71	12,2%
II. Spendenwerbung	61.344,83	3,0%
III. Verwaltung		
a) allgemeine Verwaltung	70.094,45	3,5%
b) Spendenverwaltung	9.797,74	0,5%
c) Ausgaben zur Implementierung autom. Datenweiterleitung SpenderInnen	8.188,02	0,4%
IV. Sonstiger Aufwand sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten		
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw Subventionen		
VI. Zuführung von Rücklagen	235.000,00	11,4%
VII. Jahresüberschuss	3.301,32	0,2%
<b>Summe</b>	<b>2.064.032,69</b>	<b>100,0%</b>

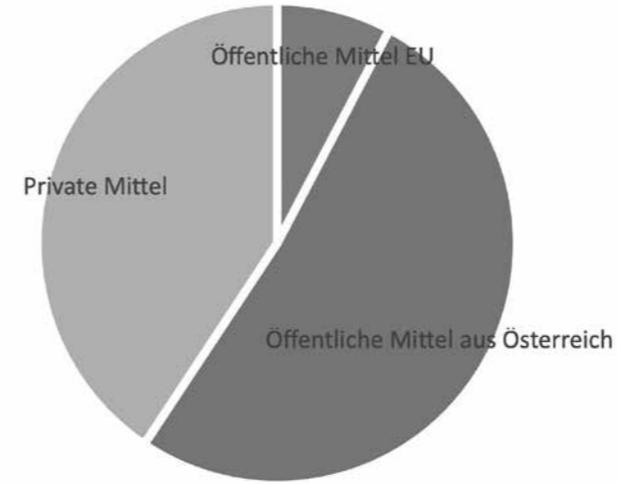
Summe Verwaltungsaufwand	91.080,20	
<b>Spendenverwaltungsaufwand in % der Spenden</b>		
Spenden	653.323,06	
Allg. Verwaltung	9.797,74	1,5%
Verw. Implementierung Datenweiterleitung	8.188,02	1,3%
<b>Spendenverwaltungsaufwand und Werbung in % der Mittelverwendung</b>		
Summe Mittelverwendung	<b>2.064.032,69</b>	
Werbe- und Verwaltungsaufwand	82.892,19	4,0%

# EINNAHMEN 2022

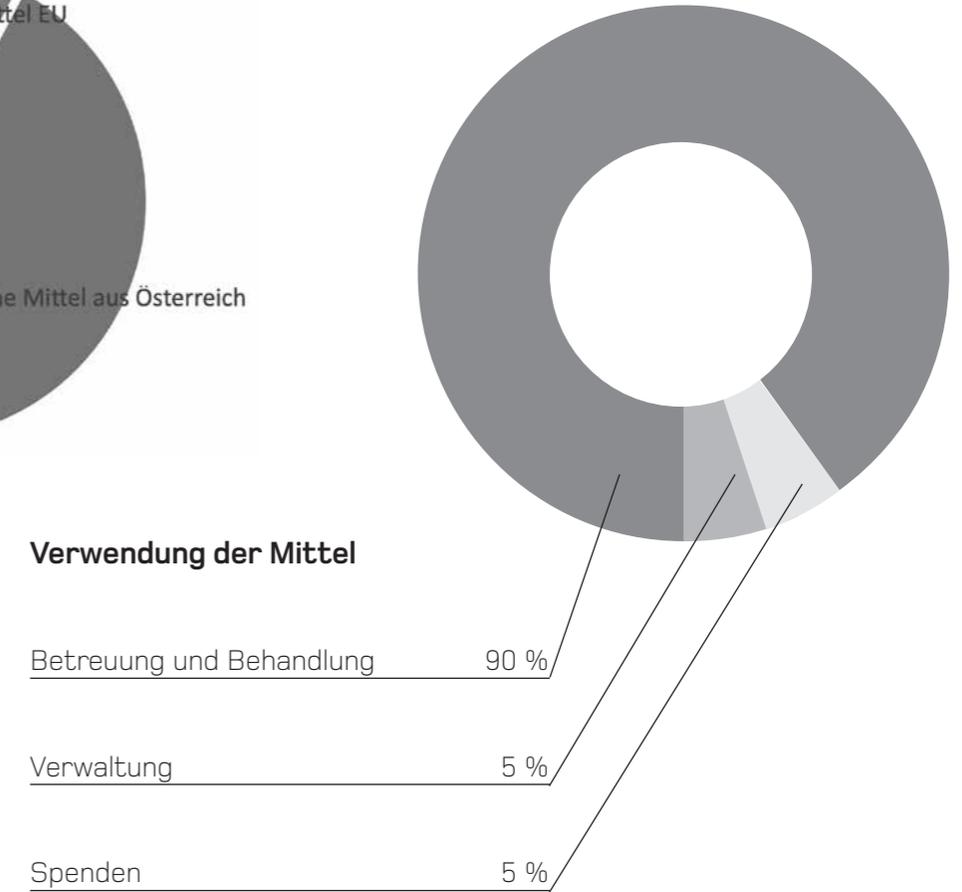
- Rückvergütung Krankenkassen (ÖGK, SVS)
- Private Spender\*innen
- AMIF- Asyl- Migrations- und Integrationsfonds
- BM für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
- Kahane Stiftung
- Bundesministerium für Inneres
- FSW – Fonds Soziales Wien
- Ärzte ohne Grenzen Österreich
- Borealis
- Juliane Reithner'sche Stiftung
- Licht ins Dunkel
- Wenzel Arco Stiftung
- RD Foundation
- Bundesministerium für Frauen, Familie und Jugend
- EOeSPC Stiftung
- Amnesty International
- ÖNB
- Verein Lokale Agenda 21 in Wien
- Fonds Wiener Institut VIDC



## Herkunft der Mittel



## Verwendung der Mittel



Dank einer schlanken Verwaltung und viel ehrenamtlicher Hilfe kommt ein im Vergleich sehr hoher Anteil der Mittel direkt der Betreuung und Behandlung unserer Klient\*innen zu Gute.

WIR BITTEN SIE UM  
UNTERSTÜTZUNG!

**Erste Bank: BLZ: 20 111**

**Kontonummer: 28 446 099 600**

**IBAN: AT05 2011 1284 4609 9600**

**BIC: GIBAAATWWXXX**



SPENDEN SIND  
STEUERLICH  
ABSETZBAR  
REG.NR.SO 05802



HEMAYAT  
Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende

[www.hemayat.org](http://www.hemayat.org)